

Zur Schweizer-Woche

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Appendix**

Zeitschrift: **Schweizer Frauenblatt : Organ für Fraueninteressen und Frauenkultur**

Band (Jahr): **2 (1920)**

Heft 43

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

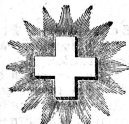
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wer kauft ein? Die Frauen. Schweizerfrauen, unterstützen das Gewerbe unseres Landes! Kaufen Schweizerwaren!



Schweizerfrauen! Tragt bei zum Wohl unseres Landes! So wird das Land auch unser Wohl nicht außer Acht lassen!

Zur Schweizer-Woche

(Sonderbeilage des „Schweizer Frauenblatt“)

RESOPON-PRÄPARATE

Schweizer-Präparate und nach dem Urteil Schweizer-Aerzte die zuverlässigsten in der Wundbehandlung.

Erhältlich in allen Apotheken.

VOUGA & C^o, GENÈVE

KUNSTVERLAG

BILDER

von beliebten Schweizerkünstlern für gediegenen Wandschmuck

KÜNSTLER-POSTKARTEN

MALBÜCHER

in großer Auswahl zur Bildung des künstler. Geschmackes des Kindes

BILDERBÜCHER: Neuheiten

AUSSCHNEIDEBÜCHER

zum Zusammenstellen von geschmackvollen Bilderbüchern

„DER KLEINE STÄDTEBAUER“

Schweizer Modellierbogen

„MALEN OHNE FARBEN“

Bilderbücher zum Ausschneiden und Zusammenkleben

GESELLSCHAFTSSPIELE:

Das Schweizer, Pfadfinder-Spiel und andere Spiele



FABRIKANTEN-BÜRO & CO ZÜRICH

Schuhfabrik Amriswil

Helvetia

Marque déposée

Erstklassiges Fabrikat für elegante und gleichzeitig bequeme Fuss-Bekleidung. Zu beziehen durch die Schuhhandlungen.

Die Solothurn. Gaskochapparate



sind sparsam, dauerhaft, bequem und unblutroffen. Einheimisches Fabrikat. Gegründet 1895.

Spezialität: Grossbetriebliche Gasküchen-Anlagen. Bezug durch Gaswerke, Installationsgeschäfte etc.

Spezialität von Berner

Eigene Werkstätte

Holz-Schnitzereien

E. Flechter-Bänziger St. Gallen, Burggraben 7

Bolleter, Müller & C^o

Möbelabrik - Zürich 3 Ecke Albinstr.-Münsterstr. Tramlinie 2

SPEZIALITÄT: Aussteuern in solider Ausführung Feine Baschreinerarbeiten

Kein Laden. — Grosse trockene Holzvorräte. Ia. Referenzen.

Fördert Schweizer-Arbeit!

Alles und Neues über Schweizer-Industrie.

Die Schweizerische Industrie ist berufen, unsere Aufmerksamkeit auf die verschiedenen Gewerbe zu lenken und darüber nachzudenken, welche Lehren die Entwicklungsgeschichte uns gibt. Waschen wir einmal einen Streifen durch alte und neue Industrien und fangen wir gleich mit einer der wichtigsten an: der Uhrindustrie.

Die Entwicklung derselben, die im Jahre 1583 in Genf eingeführt wurde, ging ungemein langsam von statten. Bis ins 18. Jahrhundert hinein hatte Genf das Monopol, wo im Jahre 1787 schon jährlich 5000 Uhren fabriziert wurden. Erst Ende des 17. Jahrhunderts griff die Fabrikation auf Neuchâtel, Danzig, St. Petersburg, in den Neuenburger Jura über, um 1798 auch im Berner Jura ihren Fuß zu fassen. In Biel wurde sie im Jahre 1842 durch deutsch-französische Einwanderer 1850 zunächst zum erstenmal in Vaud in Genf eingeführt. Überall dominierte die Feinindustrie, die sich in den Freibergen auch heute noch hartnäckig hält. Die erste Uhrentabrik wurde in Genf im Jahre 1810 errichtet, ging aber schon im Jahre 1816 in der ein. Die älteste, heute noch besternde Fabrik wurde 1836 von Erneste Jeanneret in St. Zimmer gegründet. Von den verschiedenen Arten, die die Uhrindustrie bis heute durchgemacht, waren die anfangs der fünfziger Jahre und die von 1900—1909 wohl die erfolgreichsten. In diesen Jahren war wohl hauptsächlich die untaufamünische Fabrikation (Schub) die erfolgreichste. In diesen Jahren wurde die Fabrikation und Handelsmarkt, 1900 durch den Mutter- und Abnehmer der Hilfe geschaffen. Auch die Uneinheitlichkeit in Anzählung der Veranschauligung trug viel zu diesen Erfolgen bei. 1876, nach den Ergebnissen der Weltausstellung in Chicago, welche zeigte, daß die Schweizer Uhrenindustrie dem Konkurrenzkampf mit der amerikanischen nicht gewachsen sei, trat der große Wende ein. Der Berufsausbeide wurde mehr Aufmerksamkeit geschenkt und die Fachschulen, — Genf besitzt schon seit 1834, Le Locle seit 1864 und Biel seit 1872 eine solche — kamen unter einheitliche Leitung. Was die in der Uhrindustrie herkömmlichen Methoden anlangt, blühte die Statistik 1970 und davon 49,400, 1890 43,900, 1888 44,900, im Jahre 1900 circa 52,000 und 1910 deren 53,000. Aus früheren Jahren fehlen bessere Daten. Auch zeigt sich im allgemeinen, daß sich die Industrie von den Berg- auf die Flachlande herangezogen hat. Eine „junge“ Industrie ist dagegen die Sprengapparateindustrie; wohl wenige von uns wissen, daß wir es hier mit einem echt schweizerischen Erzeugnis zu tun haben. Der Sitz dieser Industrie ist St. Croix im Waadtland. Von hier aus wurden im Jahre 1918 beispielsweise für 5 Millionen Franken solcher Instrumente nach allen Teilen der Welt gefandt, wobei England und die Vereinigten Staaten zu den besten Märkten zählten. Der Schweizer Sprengapparat hat sich Weltberühmtheit zu sichern gewußt, infolge seiner vollendeten Qualität. Für diese Instrumente gilt es einen Mechanismus zu schaffen, der sich durch regelmäßigen Gang und ruhige Bewegung auszeichnet. Hier liegt hauptsächlich die Stärke der schweizerischen Fabrikate und nicht ohne eine hohe Feinheit des Zemes. Es steht zu hoffen, daß diese Instrumente auch bei der schweizerischen Rüstschafft mehr und mehr Verwendung finden, um so einer schweizerischen Industrie, die sich im Ausland gute Erfolge zu sichern gewußt hat, auch durch den Inlandablauf die Entwicklung fördern zu helfen.

Mit Stolz blickt heute jeder Schweizer auf die Elektrizitätsindustrie seines Landes. Denn hier haben wir es mit einer echten Schweizerindustrie zu tun, die es sich zur Ehre macht, nur mit Qualitätsarbeit auf den Markt zu gelangen. Die Maschinenfabrik Deslins, die Brown Boveri-Werke haben Weltreife, den sie sich einzig durch ihre erprobte Arbeit gesichert haben. Doch unsere nationale Elektrizitätsindustrie hat noch weitere zahlreiche Establishment, deren Erzeugnisse wir fast in jedem Schweizerhaus finden und die kennen zu lernen es für jeden Schweizer, der sich um die Entwicklung seines Landes kümmert, am Platze ist.

Die schweizerischen Spezialfabriken der Elektrotechnik sind es, die wir im Auge haben. Es handelt sich hier um circa 10 Betriebe, in denen über 12,000 Arbeiter die Auskommen finden.

An erster Stelle steht in der elektrischen Spezialindustrie der Apparatentbau, der sich mit der Konstruktion von Schaltapparaten, Mess- und Meßinstrumenten befaßt. Auf dem Gebiete der Stromverbrauchkörper nennen wir die bedeutenden Glühlampen- und Beleuchtungskörper-Fabriken. Die Beleuchtungskörper, wie sie in Zurich, Jura und Basel hergestellt werden, können Anspruch auf kunstgewerbliche und fabrikationstechnische Vollkommenheit machen. In diesem Zusammenhang sind auch die elektrischen Heizwerke zu erwähnen, die sich besonders auf die Herstellung von Wärmefäden zu medizinischen Zwecken bezieht. Eine wichtige Spezialität bilden die Apparate aus dem Anwendungsgebiete der Heizwirkung der elektrischen Stromes (Kochherde, Platten, Defen, Boiler etc.). Auch die Herstellung von elektrotechnischem Installationsmaterial, wie Schalter, Anstöße und Stecker etc. wird von verschiedenen Schweizerfirmen in komplizierter Weise durchgeführt. Auch das Isoliermaterial wird in der Schweiz fabriziert. Auf dem Gebiet der elektromechanischen Apparate wird ebenfalls Vollkommenheit erreicht. Die Kriegsjahre haben Establishment, die schon vor dem Krieg den Bau von elektrischen Verbrauchkörpern in großer Zahl an die Hand genommen haben, bedeutend gefördert und ihre Tätigkeit ausgedehnt. Schon vor dem Kriege befaß die Schweiz eine ansehnliche Zahl Elektrizitätswerke. Die während des Krieges gemachten unheimlichen Erfahrungen in der Brennstoffversorgung bewirkten eine Vermehrung des Stromverbrauchs auf allen Anwendungsgebieten.

Das Ende 1916 in den schweizerischen Elektrizitätswerken investierte Kapital wird auf rund 600 Millionen Franken geschätzt. Davon entfallen 380 Millionen Franken auf Zentralen, der Rest auf Verteilungsanlagen. Inzwischen dürfte der Betrag von 1000 Millionen Franken erreicht worden sein. Wichtig wird namentlich auch die Elektrifizierung der Bundesbahnen hohe Summen erfordern. Die volkswirtschaftlich so wichtige Erleichterung der eigenen Wasserkräfte wird also große Anforderungen an den Kapitalmarkt des Landes stellen, so daß es der Beteiligung der westlichen Kräfte zur Finanzierung dieser Aufgabe bedarf. Die Rendite der investierten Kapitalien steht heute außer Zweifel. Zum Schluss sei noch auf die schweizerische Industrie hingewiesen, daß die Schweiz beim Ausbau der hydroelektrischen Energieerzeugung über eine eigene, hochentwickelte Elektrizitätsindustrie verfügt. Es befaßt sich im Lande selbst mit den Anforderungen für die Turbinen- und Generatorenbau, die Herstellung elektrischer Motoren und Lokomotiven, sowie die Fabrikation von elektrotechnischen Verbrauchsgütern. Von der Rohstoffverarbeitung

Moderne Seiden- u. Wollstoffe

Aperte Dessins in Cravattenseiden Damen-Confection, Maß-Salons

Seiden-Spinner, Zürich



KOCH, WEBER & CO., ZÜRICH

Fabrik — Uraniabridge 6



Franz Carl Weber A.-G.

Bahnhofstr. 60/62, Zürich — Genf, Croix d'Or 18

MEISTERSINGER

Schweiz. Sprech- und Musik-Apparate TONKUNSTPLATTEN

Neueste Aufnahmen von BATTISTINI, B. R. G. H. L. METER-VERENA, NADA, SAUTER, GERBER u. a.

HUG & C^o, Grammophon-ZÜRICH

Centrale, Sonnenquai



Condor

Transportabler, elektrischer Stausaugapparat

Gewicht nur 10 kg. — An jede Lichtleitung anschließen. — Unentbehrlich für Wohnungen, Hotels, Spitäler, Schulen, Büros, Theater, Bahnhöfe etc.

Maschinenfabrik a. d. Sihl vorm. A. Schmid, A.-G. Zürich Siltelstrasse 13

F. SPITZBARTH-GRIEB

vormals J. Sihli - Fabrikation ZÜRICH 8 Feldeggstrasse 58

SILBERWAREN

Détail-Verkauf SPEZIALITÄT: Handgetriebene Gegenstände

Amerika

Passagiere (I., II. und III. Klasse), die nach Amerika zu reisen beabsichtigen, erhalten bereitwilligst und kostenlos Auskunft über beste und vorteilhafteste Ueberfahrtsarten, sowie betreffs Preise und Pässe etc. von der

Schweiz. Generalagentur KAISER & Co., BASEL

Elisabethenstrasse 58



Parfumerie Franco Suisse

Coffeinreier Kaffee
HAG
 einziger unschädlicher, vollen
 Kaffeegenuss bietender, feinsten
 Bohnenkaffee.

Schweizer-Produkt

Mache den geehrten Damen die
 ergebene Anzeige, dass ich meine
Kurbel-Stickerei
 auf
Damen-Konfektion
 mit verschied. Neuheiten
 wieder begonnen habe. Mit bester
 Empfehlung

FRAU RUTSHAUSER-BOULAN
 z. Tigerhof — ST. GALLEN — Tigerbergstrasse 2.

Voll-Ei



H. Wellenmann
 & Cie. A.-G. **Uovoice** Talgwarenfabrik
 Zürich
 das Ei zu 15 Rp.

KAMM A.-G. BRUGG

SPEZIALITÄT:

Eigener Modelle-Haarschmuck
 Halsketten — Armspangen
 Kleidergürtel, glattu. dekoriert

Reiche Auswahl! Schnelle Lieferung!



WEBER'S
SPRUDELBAD

Apparat ist ein natürliches Heilmittel
 gegen Schlaflosigkeit, Nervosität, Rheu-
 matismus. In jeder Badewanne anzu-
 bringen. Von medizinischen Autoritäten
 empfohlen als Heilquelle im Hause.

E. WEBER, ZÜRICH 7
 Sprudelfabrik, Forchstrasse 132-138. Telefon N. 6217.

Im Schinkkasten Hauptbahnhof Zürich stets
 in Betrieb zu sehen. Man verl. Prosp. O.

ZÜRCHER'S KAMMFETT

erhalten Sie volle und schöne Haare. Wenn
 alles versagt, dies hilft unfehlbar. Zürcher's
 Kammfett befreit schnell u. sicher den Haar-
 wuchs und beseitigt Schuppen. Seit Jahren als
 bestes u. unfehlbares Mittel bewährt. Tausende
 von Dankeschreiben. Erfolg garantiert. Machen
 Sie sofort einen Versuch. Preis p. Topf Fr. 3.—
 durch den Alleinverkäufer

B. Zürcher-Burst, Kammfettversand
 Webergasse 38, Basel 41
 Vertreter in allen Kantonen gesucht.

Die Schuhcreme
Turicum

ist ein anerkannt vorzügliches
 Schweizer-Produkt

Marcel Maag, Schuhcremfabrik, Zürich

abgeben, kann also die Schweiz die Elektrifizierung aus
 eigener Kraft vornehmen. Am Gelingen wird auch ein tüchtiger Stab ein-
 heimischer Ingenieure und Techniker mitwirken.
 Die Porzellanfabrikation war bis in die neueste Zeit Sache des
 Auslandes. Wohl hatte man zu Ende des 18. und am Eingang des 19. Jahr-
 hunderts Versuche gemacht, diese Industrie auch in unserem Vaterland einzu-
 führen und zu verbreiten. So befanden Fabriken in Schoren (Gürich) und
 in Yvon am Genève, die beide aber von jeher nur kleine Betriebe hatten.
 Während eines Jahrhunderts blieb die Schweiz für ihren Bedarf an Porzellan
 auf das Ausland angewiesen, wo die Porzellanfabrikation schon seit Jahrhunderten
 betrieben worden war und eine Stufe höherer Entwicklung erreicht hatte. Bekannt
 sind die Produkte der französischen Schmelzen u. böhmischen Porzellanindustrie aus
 alter und neuer Zeit. Mit der Gründung der ersten Porzellanfabrik in Sempach,
 die 1908 ihren Betrieb eröffnete, ist es anders geworden. Es ist leicht zu verstehen,
 daß eine vollständig neue Industrie mit schwierigen Fortschrittsproben, mit zahl-
 reicher Schwierigkeiten zu kämpfen hatte. Aber es gelang, diese Schwierigkeiten
 zu überwinden und einen Stamm einheimischer Arbeiterkräfte heranzuzüchten. In
 den ersten Jahren fabrizierte man Porzellan nur für den Haushalt und den Gast-
 hof. Später erstellte man auch Artikel für den Export, Porzellan- und Luxus-
 artikel. Tassen und Teller, in allen Formen und mit dem vielfältigsten Schmuck,
 wurden und werden geschaffen nebst allen möglichen Nippgaben. Das einzige Kunst-
 gewerbe.

Die Holzschmiederei ist heute etwa hundert Jahre alt. Im Beginn
 des vergangenen Jahrhunderts begann in Brienz der Drechsler Christian Fischer
 für die Besucher seines Ortes allerlei Arbeiten an das Holz zu überlassen und
 zu zeigen und die Bewunderer des Landes trarfen solche Sachen bereitwillig,
 Angeregt durch den Erfolg Fischers begannen nach und nach andere Drechsler
 in der Gegend zu arbeiten und meist mit großem Erfolg. Die
 Berner Regierung und der Kanton traten das aufstrebende Gewerbe in gelobte
 Bahnen zu lenken und es wurden Lehrlingsstellen und Modellstätten gegrün-
 det, welche später zu Fachschulen und Lehrwerkstätten ausgebildet wurden. Die
 Schmiederei bildet heute ein Gewerbe, das sich teils als Heimarbeit ausführen
 läßt, teils aber in größeren und kleineren Spezialwerkstätten ausübt wird. Da
 die Einkünfte der Mode und die Stärke des Fremdenverkehrs von jeher eine
 große Rolle spielten, waren die Arbeiterkräfte, die in der Holzschmiederei ihre
 Einkünfte suchten, dem Wechsel furcht unterworfen und lebten Günst und Ungünst
 des Schicksals. Leider, es muß dies auch festgehalten werden, fehlte gelegentlich
 auch die notwendige Initiative, die man eine Socialistische hätte in günstigere
 Bahnen leiten können, zum Schaden der betroffenen Kreise. Heute hat sich die
 Sache geändert. Gerade die Kriegsjahre haben der Holzschmiederei ein Erwachen
 gebracht, das erfreulich ist. Neue Motive werden gelacht, originelle Sujets werden
 ausgearbeitet, die Kunst hat in diesem Gewerbe ihren freudigen Eingang gefun-
 den und dies zum Vorteil der Gewerbetreibenden. Dem heute gibt die Schmie-
 derei als etwas geschmackvolles, originelles, das man leicht und für das
 Käufer gern einen guten Preis zahlt. Der Wettbewerb mit andern Luxus-
 gewerben besteht die Dürstender Schmiederei heute mit Erfolg.

Was aber sagen die Leser dazu, wenn man jetzt vom "Schweizer-Hut"
 — von der Schweizer-Kravatte — dem Schweizer-Kamm — und
 gar vom Schweizer-Haarschmuck — hören will?
 In der Schweiz gibt es eine Hutindustrie, die ungefähr 4000 Arbeiterkräfte
 beschäftigt, wozu noch eine bedeutende Anzahl Heimarbeiter zu zählen wäre.
 In früheren Zeiten war es der Feinindustrie, die die Hüte herstellte. In Laufe
 der Zeit aber hat sich hier die Fabrik des Marktes bemächtigt. In unserem Land
 steht die Hutfabrikation auf einer recht hohen Höhe. In Grobheiten fand immer
 ein nicht unbedeutender Export statt. Bei der Feinindustrie war früher immer
 ein harter Export fremder Hüte festzustellen, indem diese Personen aus Vereini-
 genommenheit keine Schweizermarke kauften. Das hat sich etwas geändert und
 die einheimische Feinindustrie ist imstande, dem einheimischen Markt große
 Lieferungen zur Verfügung zu stellen, wobei die gute Qualität der Ware für
 die Ergebnisse wirbt. Daneben haben wir in der Schweiz noch einen weiteren
 Zweig, der ebenfalls bedeutend ist, es ist dies die Hutgenießerindustrie. Ursprüng-
 lich handelte es sich dabei um eine Nebenbeschäftigung unserer Arbeiter, die sich
 nun zum selbständigen Fortschrittszweig herausgebildet hat. Hier werden Umkleem-
 und Hutgenießer hergestellt, wie man sie in fast allen Ländern vorfindet.
 Die Produktion von Hutgenießern ist in der Schweiz sehr gut schon bevo-
 rugen. Spezialzweig der Schweizerischen Seidenindustrie entwickelt. Es ist
 unbestritten, daß diese Industrie, die schon vor dem Krieg vorzügliches leistete,
 trotz der monatelangen Schwierigkeiten während der letzten Kriegsjahre sich künst-
 lerkraftig und fabriktionsmäßig auf voller Höhe behaupten konnte.

In der letzten Zeit haben wir von Lyon das Hauptzentrum für die Leinen-
 und gezeigte Ausführu, daneben werden in Zürich auch schon
 Krauattentopfe erhalten, damals noch auf Handbetrieb. In der Folge wurde
 Krefeld Hauptproduzentin Krauattentopfen, indem dieses Textilzentrum durch eine
 bis in alle Details ausgearbeitete und auch den höchsten Meister Abnehmer
 Rechnung tragende Organisation bei billigeren Preisen die Konkurrenz aus dem
 Feld zu schlagen wußte.

In der Zürcher Seidenindustrie waren seit Beginn 1900 in einigen Etabli-
 menten Versuche gemacht worden, den Artikel auf mechanischen Webstühlen, nament-
 lich in bestem, ganzheitlichen Qualitäten auszuwickeln, mit dem
 Erfolg, daß sich der Webstuhl in allen Ländern schon verbreitert hat. In
 Krauattentopfen werden heute alle von der Weberei verlangten Artikel von
 Zürcherischen Spezialmaschinen hergestellt, so speziell, daß gewisse Etabli-
 mente billiger bis gut, andere wieder gute bis allererste Qualitäten herstellen.
 Musterungen variieren nach dem Wandel der Mode, auch nach dem speziellen Ge-
 schmack der verschiedenen Abgabegebiete.

Die Anspirationen für Webereien ergeben sich aus dem engen Kontakt mit
 den hauptsächlichsten Modezentren. Die Fabriken halten sich zum Teil eigene
 Zeichner und daneben sind noch einige Webereizweiger in Zürich etabliert,
 die stets Kollektionen von Webereien von Krauattentopfen schaffen. Die Variation
 der Designs ist sehr reichhaltig, nicht nur in der Formgebung, sondern auch in
 den Farben.

Wiel zu wenig bekannt ist es, daß wir in der Schweiz eine alt ein-
 geflossene Kammindustrie besitzen. 60 Jahre reichen die Anfänge dieses
 schweizerischen Gewerbezweiges zurück. Die schweizerischen Seidenwerke zeichnen
 sich besonders durch ihre Formschönheit aus. Aus diesen Seiden werden die aus-
 scheinbar seit langem nach dem Ausland ausgeführt und finden dort guten Absatz.
 Die erste Kammfabrik wurde im Jahre 1863 gegründet und zwar im Zürcher
 Wädliweg im Kanton Solothurn. An Erzeugnissen stellt diese Industrie Kämme
 aus verschiedenen Holzarten her, so aus Horn, aus Balsaub, aus Holz u.
 In Formen werden die einfachsten Gebrauchsgegenstände hergestellt, ebenso wie
 solche komplizierterer Designs. Dabei kommen in der Zeichnung äußerst hübsche
 und oft sehr originale Formen zur Darstellung.

Auch in Brugg bemüht sich eine Kammfabrik, handgearbeiteten Haar-
 schmuck mit Kammeneinlagen in künstlicher Form herzustellen.
 So ist es unsere nationale Produktion, die besonders der Frauenwelt einen
 unentbehrlichen Toilettenartikel liefert, ohne daß die Großzahl der Verbrau-
 cherinnen darüber Nachdenklichkeit findet. Die Schweizer Frauen haben hier im
 Heimen Gelegenheit, mitzubestehen an der Entwicklung unseres gewerblichen Lebens.
 Die Schweizer Parfümindustrie ist eine junge Industrie. Erst
 während den letzten 20 Jahren hat sie bedeutenden Aufschwung genommen. Die
 ersten Schweizer Fabriken, die um das Jahr 1890 gegründet wurden, also
 einer Zeit, in der die ausländische Industrie bereits fest gegründet war, hat-
 ten einen schweren Stand, weil sie — was Kohle und Rohstoffe betraf — auf
 das Ausland angewiesen waren. Gegen Ausgang des vorliegenden Jahrhunderts
 sind die ätherischen Öle, die durch Destillation aus den Blüten gewonnen werden,
 die hauptsächlichsten industriellen Rohstoffe. Diese wurden aus dem Orient (Balga-
 tien, den Balkanstaaten), aus Frankreich und Deutschland eingeführt. Der
 Verbrauch in der Schweiz war allerdings zu schwach, um eine wachsende Abnahme
 sicher zu stellen. Die für die Schweiz sehr wichtige Frage der Versorgung mit
 Rohstoffen wurde gelöst durch die Erfindung der Synthese der Nebenprodukte von
 Steuolenterte, die zur Entdeckung der wertvollen Produkte, wie Vanillin (1876),
 jasmintischen Moschus (1888), Heliotrop (1889) und Cumarin (1895) führte.
 Ihre technische Verwertbarkeit für die Industrie, die nach unermüdlichen prakti-
 schen Arbeiten im Laboratorium festgestellt wurde, rief den Aufschwung her-
 vor, den die Parfümindustrie selbst genommen hat und der allseitig durch die
 politischen Ereignisse der Jahre 1917 und 1918 geschwächt wurde.

Empfehlenswerte
Bücher

**Heinrichsbader
 Kochbuch**



Von Luise Bächli,
 ehemalige Leiterin der
 Heinrichsbader Koch-
 schule, neu vermachte
 und verbesserte Auf-
 lage. Mit 1 Porträt u.
 89 Abbildungen im Text.
 Elegant geb. Fr. 4.—
 Dieses Kochbuch gibt
 neben vielen erprob-
 ten Kochrezepten auch
 praktische Ratschläge
 für den Einkauf der
 Lebensmittel, Anlei-
 tung zur Aufbewahrung und zur Verwendung der Speise-
 reste, um zu zeigen, wie bei wenigem Mitteln eine gute,
 nahrhafte Küche geführt werden kann. Hauswirtschaft-
 liche Vorrichtungen, besonders die Behandlung der
 Wäsche, werden klar geschildert, ferner sind die im
 letzten Abschnitt enthaltenen allgemeinen Belehrungen
 für den Haushalt von grossem Wert.

Nicht nur Makkaroni

von Dr. V. Agnelli. Italienische Nationalspeisen
 unter besonderer Berücksichtigung der traditionellen
 und charakteristischen Wohnheiten. Übersetzt von
 E. Mewes-Béna. In farbigen Umschlag geb. Fr. 4.—
 Wer Sinn für eine gesunde, wohlgeschmeckte und ab-
 wechslungsreiche Küche hat, wird dieses an neuen und
 originalen Speisezetteln überraschend reiche Buch will-
 kommen heißen.

**Was die Hausfrauen und Dienstboten
 von den gegenseitigen Rechten und
 Pflichten wissen müssen**

Praktische Darstellung des schweizerischen Dienstboten-
 Vertrags in Fragen und Antworten von Dr. jur. Oskar
 Leimgruber. (Prakt. Rechtskunde Bd. 12.) Gebun-
 den in Leinwand Fr. 1.50.

Hygienische Milch

Leicht verständliche Darstellung für Produzenten, Lie-
 feranten und Konsumenten Fr. 1.—. Wie eine allen
 Anforderungen der Hygiene entsprechende; zum rohen
 Genuss ohne jede Gefahr geeignete Kindermilch, sogen.
 hygienische oder aseptische Milch, gewonnen wird, was
 für die Gesundheit der Kinder von größter Wichtigkeit
 ist, wird in dem ausführlichen Schriftchen ausführlich behandelt.

Woher die Kindlein kommen

Der Jugend von 8-12 Jahren erzählt von Dr. med.
 Hans Hoppeler. 5. Aufl. 21.—30. Tausend Fr. 1.50.

Wie Hamchen Mütter ward

Des Büchleins "Woher die Kindlein kommen" 2. Teil.
 Mädchen von 12 Jahren an zur Aufklärung erzählt.
 7-10. Tausend Fr. 1.50. Die beiden Broschüren sind
 für Mütter und Erzieherinnen ein wertvoller Wegweiser.
 Die feinfühligste Aufklärung mit tiefer Ernst, hohe Würde
 und tief religiösem Geist u. ist deshalb sehr zu empfehlen.

Zur Frauenstimmrechtsfrage

Vortrag in geschichtlicher Betrachtungsweise von
 E. Fildmann, a. Sommerlehre in Aarau. Fr. 1.—

**Eine Schweizerin gegen das
 Frauenstimmrecht**

von Maria Heidegger. Fr. 1.20

Wer die beiden zeitgemäßen Schriften liest, ist in vorzüglicher
 Weise über die Frauenstimmrechtsfrage orientiert. Beide Verfas-
 serinnen haben für sich den Beweis erbracht, dass es zweifellos
 sehr wohl möglich ist, ihre Aufgaben im Haushalt zu er-
 füllen, ohne als manche Frauen dies zu empfinden.

Gediegene Frauenromane:

die sich als Geschenk für das Weihnachtsfest prächtig
 eignen und eine Zierde jeder Frauenbibliothek bilden:

Jakobe. Eine Gestalt und Geschichte aus dem Zürich von ebe-
 nen von Goswina v. Berlepsch. 2. Aufl. Mit 19
 Illustrationen und einem Bildnis in Leinwand umschlag geb. Fr. 3.—

Die Kollegen im Lichtenhof
 von Betty Wettstein-Schmid. Broschirt Fr. 5.—
 durch gebunden Fr. 6.50. Der Roman erhebt sich
 über die Klarheit der Sprache, die lebensvolle Hand-
 lung und namentlich durch die wunderbarsten psycho-
 logischen Feinheiten weit über den Durchschnittswert
 literarischer Produkte. Die bekannte Verfasserin hat
 dieses kernsinnige Buch, das Schweizerinnen ge-
 heimlich schon längst viel gelesen!

Die Stadt am See
 von Maja Matthey. In Leinwand gebunden Fr. 5.50.
 Das Buch ist ein ausgefallenes Kunstwerk und überaus
 einfach im Ton der Erzählung, tiefgründig in seinem
 Sinn. Hinz und hier in der Behandlung der Charaktere
 und dazwischen ansprechend in seinem Stil.

Roswitha
 Eine Klostergeschichte v.
 P. Maurus Carrot.
 Der beliebte Verfasser hat
 der in der kaiserlichen u.
 der literar. Geschichte des
 Mittelalters hochgeschätz-
 ten Noone und Dienerin
 ein würdiges Denkmal
 gesetzt. Die Erzählung
 bietet Erbauung u. Un-
 terhaltung in gleich rei-
 chem Masse u. wird weit
 herum nicht nur in lutheri-
 schen Ländern, dankbare Leserinnen finden u. erfreuen.



Frauenspiegel

von Rosa Klinker-Rosenberg. Mit Umschlag-
 zeichnung von Fr. Walhard. Eleg. gebunden Fr. 5.—
 Unsere Frauenwelt wird dieses ihr Spiegelbild mitaus-
 den das dort entdeckten Schönheitsgeheimnissen mit
 Wohlgefallen aufgeschlossen. Den Männern bietet dieses Büch-
 lein eine vortreffliche Gelegenheit, sich vertraut zu
 machen mit der schwer erlernbaren Kunst, die Frauen
 gründlich zu kennen und sie nach Verdienst zu wür-
 digen, es ist deshalb als Geschenk für sie sehr zu empfehlen.

Ausführlicher Katalog auf Verlangen kostenlos vom Verlag.
 Alle Bücher sind in jeder Buchhandlung zu haben, sowie
 auch direkt vom Verlag:

Art. Institut Orell Füssli, Zürich.

Bestellzettel. Bitte ausschneiden und Ihrer Buchhandlung
 od. d. Verlag Orell Füssli Zürich, einsenden.

D..... Unterzeichnete bestellt hiermit aus dem Verlag:
Art. Institut Orell Füssli, Zürich, bei der Buchhand-
 lung von
 folgende Werke:

Betrag ist nachzunehmen — folgt durch

Ort und Datum:

Name und Adresse: (Um deutliche Schrift wird gebeten)

